

tür, daß der Lichtschein wieder auf den Fuß fiel, und verabschiedete sich am Hausgatter mit den Worten: „Gut' Nacht, heiliger Niklo! Kommt's außs Jahr wieder, und nimmer gar z'fleißig heut!“

Wir Kinder in der Schule lauschten nach den Fenstern. Wegen der draußten herrschenden Finsterniß konnten wir nichts sehen; wir hörten nur die Schritte des sich entfernenden Niklo, wie sie immer schwächer vernehmlich wurden, und als wir sie nimmer hörten, kam der Vater herein und trug zwei aufgehäuften Teller und ihm auf dem Fuße folgten der Knecht und die Magd, von denen jedes ebenfalls einen vollen Teller trug. Herr meines Lebens, war das eine Lust für uns Kinder, als jedem sein Teil auf den Tisch geleert wurde! Da waren Hasel- und Welschnüsse, Birnen und Apfel in allen Sorten: Leder-, Zwiesel- und Goldäpfel, Marschanzker usw. Wie sie so frisch waren und rotbackig! Und wie sich jedes rühmte, daß es seine Sache so gut gemacht! Und dann ging es an ein Fragen, warum der Knecht nicht in die Stube gekommen sei, während der Niklo da war.

Da schmunzelte die gute Seele und beteuerte außs höchste, daß er grausam furchtsam sei. Es sei schon schrecklich lang, daß er auß der Schule sei und sein Gedächtniß sei nimmer so gut und da habe er halt Angst gehabt, der Niklo möchte auch eine Frage an ihn stellen, und wenn er sie dann nicht hätte beantworten können, so wär's ihm ein kleiner Schrecken gewesen, wenn er auch in den Sack gesteckt worden wäre. Darüber mußten wir hellauf lachen, und unter Lachen wurde der Tisch wieder abgeräumt, damit die Suppe aufgetragen werden konnte. Lange über die gewöhnliche Zeit wurde ausgeblieben und St. Nikolaus war der Stoff aller Gespräche. Als wir schon im Bett lagen, jedes einen Niklo-Apfel auf dem Tuschet, plauderten wir noch vom Niklo; noch im Traume beschäftigte er unsern Sinn, und heute noch, wo der damalige Knabe um dreißig Jahre älter geworden, tritt mir das Jugendbild so frisch und farbensatt vor die Seele, als wär' der Strom der Zeit gar nicht an mir vorübergesaust und als wär' ich noch der kleine Bub vom „Haidenhof“.